

Tiernotdienst kostet eine Million Euro

Anfang Jänner startet in Salzburg landesweit ein tierärztlicher Notdienst. Tierärzte erhalten damit erstmals eine Pauschale für den Bereitschaftsdienst.

stefanie schenker salzburg. Für Halter von Katzen, Hunden und anderen Kleintieren sind das gute Nachrichten. Ab 1. Jänner wird es im Zentralraum (Salzburg, Flachgau und Tennengau) jede Nacht einen tiermedizinischen Notdienst von 19 Uhr bis 7 Uhr sowie an den Wochenenden von Samstag, 12 Uhr, bis Montag, 7 Uhr früh, geben. Die Nummer will das Land erst kurz vor dem Jahreswechsel bekannt geben, damit sie nicht schon während der kommenden Weihnachtsfeiertage gewählt wird – in der Annahme, der neue Service sei bereits in Betrieb.

In den restlichen Bezirken bleibt der bisherige Bereitschaftsdienst aufrecht. Zusätzlich wird jedes Wochenende eine Kleintierpraxis pro Bezirk von Freitag, 19 Uhr, bis Montag, 7 Uhr, Dienst tun. Möglich wird das, weil die Tierärztinnen und Tierärzte künftig eine Bereitschaftspauschale erhalten. „Es handelt sich um einen finanziellen Sockel, wir geben nicht oben etwas dazu. Es ist also kein Zuckerguss obendrauf“, betont ÖVP-Landesrat Josef Schwaiger. Bisher waren Tierärztinnen und Tierärzte bei ihren Wochenend-Bereitschaftsdiensten auf tiermedizinische Notfälle und damit verbundene Einnahmen angewiesen. Vor Probleme stellte das vor allem Praxen, in denen angestellte Tierärzte arbeiten. Sie müssen von ihrem Arbeitgeber bezahlt werden – unabhängig davon, ob es zu Einsätzen kommt oder nicht. Zudem müssen sie am Folgetag freigestellt werden.

Die Mehrheit der 150 Tierärzte in Salzburg ist selbstständig, aber die Anzahl jener, die in einer Praxis angestellt sind, steigt seit Jahren. Die Tierarztpraxis Josefiaw in Salzburg-Süd wird Teil des neuen Notdienstes sein. Zwei Mal im Monat werde die Praxis eine Schicht übernehmen, sagt Tierarzt Martin Heil. „Wir hoffen aber, dass sich noch weitere Tierärzte für den Notdienst melden.“

Mit dem neuen Modell übernehme Salzburg österreichweit eine Vorreiterrolle, erklärte Gernot Eibl, der Präsident der Salzburger Tierärztekammer. Nun müssten es seine Kolleginnen und Kollegen nur noch annehmen. Landesrat Schwaiger nimmt für das Gesamtpaket eine Million Euro in die Hand. „Es ist wirklich ein großer Wurf gelungen, es ist ein Vorzeigemodell“, betonte auch Landesveterinärdirektor Josef Schöchel. Nicht nur in Salzburg waren die Lücken der tierärztlichen Versorgung an Wochenenden und in der Nacht zuletzt immer größer geworden. Tierärzte hatten ihre Dienste bisher aus berufsethischen Gründen angeboten, aber die Bereitschaft dazu ist gesunken – aus finanziellen, aber auch aus organisatorischen Gründen. Weil immer weniger Tierärztinnen und Tierärzte mitgemacht haben, mussten andere zum Teil alle zwei Wochen Bereitschaft halten.

Auch der Notdienst für Großtiere wird neu aufgestellt: Künftig werden an Wochenenden und Feiertagen jeweils von 19 Uhr des Vorabends bis 7 Uhr früh des nächsten Werktags landesweit 13 Tierärzte einsatzbereit sein. Davon entfallen jeweils vier auf den Flachgau und Pinzgau, je zwei auf den Pongau und Tennengau sowie einer auf den Lungau. Schon bisher hatten sich die Tierärzte abgesprochen, wer an welchem Wochenende – freiwillig

– Dienst macht. Jetzt erhalten sie eine Pauschale für den Bereitschaftsdienst. „Kommt es zu keinem Einsatz, so steigen die Kolleginnen und Kollegen zumindest eben aus“, schildert Gernot Eibl.

Teil des Tiermedizin-Pakets ist auch eine bessere Bezahlung jener Tierärzte, die im Schlachthof Salzburg die vorgeschriebenen Schlacht- und Fleischuntersuchungen durchführen. Sie erhalten künftig um rund ein Drittel mehr, als der vom Bund für Großschlachthöfe festgelegte Tarif vorsieht – weil das notwendige Personal am Markt sonst nicht zu bekommen sei, wie der auch für Lebensmittelsicherheit zuständige Landesveterinär Josef Schöchel betont.